

Lebensraum für Salamander

Gemeinsames Projekt des Naturschutzbundes und euwatec

VON GUNTER HELD

■ **Oerlinghausen.** Am Ende des Hermannsweges beginnt das Paradies. „Biologen schwärmen immer, wenn sie den kleinen Bachlauf, die Trockenmauern und den kleinen Kosmos hinter unserem Haus sehen“, sagt Dr. Johannes Stefan Müller, Leiter des St. Hedwigs-Hauses. Hinter der Heimvolksschule steigt der Laubwald am Berg an. Kurz hinter dem Parkplatz, wenige Meter von dort, wo der Asphalt endet, entspringt eine Quelle aus dem Boden. Und dort beginnt auch das Biotop für den Feuersalamander.

Das Habitat ist ein Gemeinschaftsprojekt der Oerlinghauser Gruppe des Naturschutzbundes Deutschland (Nabu) und der gemeinnützigen Beschäftigungsgesellschaft euwatec. Am Dienstag war das Projekt nach wochenlanger Arbeit fertig geworden. „Das Biotop am Hedwigshaus ist ein wichtiger Lebensraum für den Feuersalamander“, erklärt Bernd Traude vom Nabu. „Dieses Habitat wird der Amphibienart besonders ge-

Arbeiten heißt, gebraucht zu werden

■ Die euwatec aus Detmold ist eine gemeinnützige Gesellschaft, die Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojekte für arbeitslose Jugendliche und langzeitarbeitslose Erwachsene durchführt. In Oerlinghausen sind die Mitarbeiter des Unternehmens am Freilichtmuseum und mehrfach am St. Hedwigs-Haus tätig gewesen. Dort haben sie den Zen-Gar-

ten gestaltet, Trockenmauern restauriert, einen Grillplatz gebaut und Nistkästen angefertigt, aufgehängt und gepflegt.

Bernd Zeisberg, Anleiter bei euwatec, sagt zum Erfolg des Unternehmens: „Manche Mitarbeiter schaffen den Sprung zurück in den ersten Arbeitsmarkt, vielen geben wir jedoch den letzten Halt, sich gebraucht zu fühlen.“ -guh

recht. Feuersalamander brauchen kühle und feuchte Wälder, eine hohe Bodenfeuchtigkeit, eine vielfältige Struktur aus Hecken und Gebüsch mit guten Versteckmöglichkeiten an einer Waldquelle oder einem Bach.“ Und Bernd Zeisberg, Anleiter bei euwatec ergänzt: „Das Wasser, das aus der Quelle kommt, ist auch im Sommer sehr kalt. Es ist nährstoffarm, aber sehr sauerstoffreich, also ideal für Salamander.“

Doch was die Feuersalamander in der Natur vor ihren Fressfeinden schützt, die auffällige Hautfärbung mit den leuchtend

gelben bis roten Flecken, macht ihn für den Menschen erst interessant. „Beim Ausbessern der Trockenmauer haben wir hier mehrere Salamander gesehen, sagt Zeisberg. Und Katharina Pohl, Mitarbeiterin bei euwatec, hockt über der Gitterroste, die die Quelle schützt und ruft: „Hier ist auch einer drin.“

„Das Habitat musste dringend erhalten werden“, sagt Müller. „Im Sommer spielen Kinder in dem kleinen Teich und ganzjährig lassen viele Hundebesitzer ihre Vierbeiner von der Leine, die dann dort herumstöbern, wo sich die Feuersalamander

verstecken. Auf die Dauer geht dadurch ein solcher Lebensraum kaputt.“ Appelle würden da wenig helfen. Müller, Traude und Zeisberg setzen auf Information. Deshalb haben Mitarbeiter des Nabu eine Info-Tafel entwickelt, die von der euwatec-Tischlerei in Lemgo gestaltet und ausgearbeitet worden ist. „Das mussten die Tischler machen“, sagt Zeisberg und schmunzelt. „Unser feinstes Werkzeug ist die Motorsäge – und damit ging's beim besten Willen nicht.“

Doch er und sein Team, in dem Katharina Pohl, Thomas Förster, André Keller, Ehrenfried Weiss und Andrew West mitarbeiten, haben dafür gesorgt, dass die Info-Tafel mit dem begrünten Dach fest im Boden verankert ist. Außerdem haben sie Zaun und Hecke als Abgrenzung zum Biotop erneuert und verlängert. Das Bachbett wurde gepflegt und die Insel im kleinen Teich wieder neu aufgebaut. „Wenn da jetzt keine Hunde mehr durchlaufen und der Tümpel im Sommer nicht von Kindern als Planschbecken benutzt wird, werden sich die Salamander bestimmt wohlfühlen“, sagt Zeisberg.



Am Hinweisschild: Dr. Johannes Stefan Müller, Leiter des St. Hedwigs-Hauses, Bernd Traude vom Nabu und Bernd Zeisberg von der euwatec wollen einen besseren Schutz für den Feuersalamander. FOTOS: HELD



Stolzauf Erreichtes: Ehrenfried Weiss, Thomas Förster, André Keller, Katharina Pohl und Andrew West (v. l.) haben den kleinen Bachlauf von der Quelle bis zum Teich gesäubert und kleine Steinhäufen als Rückzugsmöglichkeiten für Salamander und Frösche errichtet.